



Bild: Blazej Lujak - Fotolia

Wirtschaftslage im Frühjahr

Stabile Konjunktur

Während die positiven Erwartungen über den weiteren Verlauf der Konjunktur unter den Industriebetrieben zunehmen, gehen diese im Handel zurück. Die Absatzmärkte, Fachkräfte und Arbeitskosten sind die meistgenannten Risikofaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen in der Region.

Der von der IHK errechnete Index für das Konjunkturklima in der Region ist gegenüber der Befragung zu Jahresbeginn von 138 auf 132 Punkte zurückgegangen und liegt damit nun auf Landesniveau.

Trotz des gesunkenen Indexwertes bleibt die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage durch die Unternehmen der Region gut. Mit einem Wert von 148 Punkten hält sich dieser „Lage-Indikator“ einmal mehr auf einem sehr hohen Niveau. So beurteilen 53 Prozent der teilnehmenden Betriebe ihre momentane Geschäftslage als gut, weitere 43 Prozent als befriedigend und gerade einmal vier Prozent als schlecht.

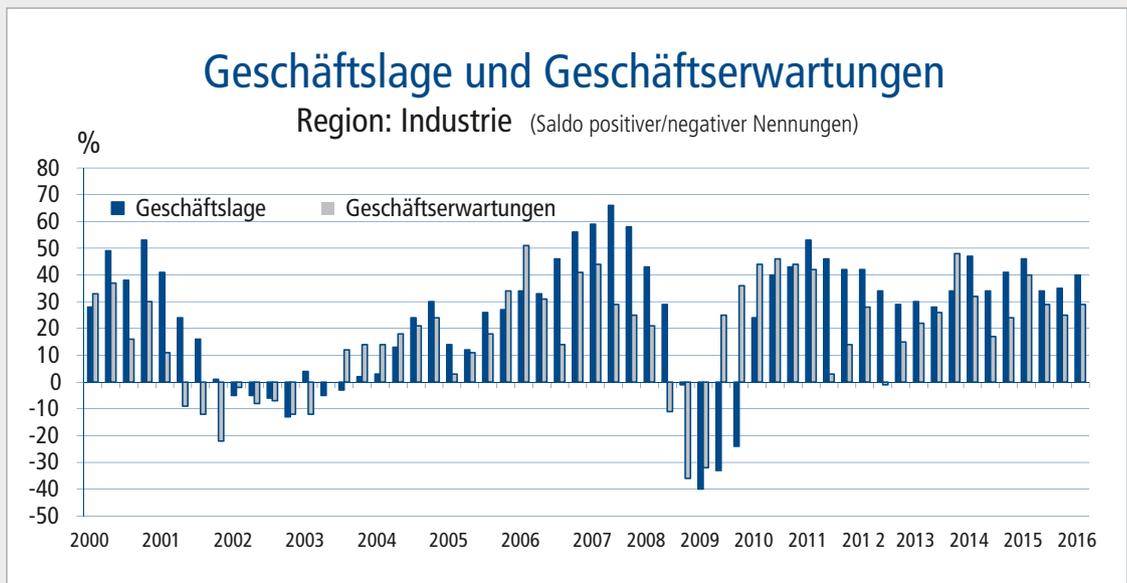
Verbesserte Geschäftslage in der Industrie

Die aktuelle Geschäftslage der Industrieunternehmen in der Region Hochrhein-Bodensee hat sich seit Jahresbeginn gefestigt und zeigt sich auf einem ähnlich guten Niveau wie im Frühjahr des vergangenen Jahres. So sank der Anteil der Unternehmen, die die Ge-

schäftslage mit „schlecht“ bezeichnen auf nur noch vier Prozent. Bei knapp über der Hälfte der Betriebe ist die Lage befriedigend und bei 44 Prozent ist die aktuelle Geschäftslage gut. Auch mit der Ertragslage sind die Unternehmen Großteils zufrieden. Hier sprechen 34 Prozent der Industrieunternehmen von einer guten und 54 Prozent von einer befriedigenden Ertragslage. Zwölf Prozent stufen die Ertragslage dagegen mit schlecht ein. Der Auslastungsgrad der Kapazitäten in der Industrie mit aktuell rund 87 Prozent liegt auf Vorjahresniveau.

Wesentlich verbessert zeigt sich die derzeitige Tendenz bei den Auftragseingängen. So berichtet ein Drittel der produzierenden Unternehmen von einem steigenden Auftragseingang. Bei der Hälfte zeichnet sich aktuell ein gleichbleibender Eingang ab, während dieser bei 14 Prozent der Be- ➤

Die Geschäftslage der Industrieunternehmen in der Region Hochrhein-Bodensee hat sich seit Jahresbeginn gefestigt.



INHALT

- 17** **Konjunkturbericht der IHK**
Erwartungshaltung in Industrie positiv, im Handel etwas verhalten
- 19** **IHK-Industrieausschuss**
Schweizer Wirtschaft konsolidiert sich
- 20** **Ausbildungsbörse**
IHK vermittelt Last-Minute-Lehrstellen
- 22** **Verein „Regio Basiliensis“**
Diskussion zum grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt
- 25** **Neuer Kammersitz**
IHK Konstanz zieht im August an den Seerhein
- 28** **Unionszollkodex**
Viele Besucher beim Auftakt der IHK-Roadshow in Schopfheim
- 29** **Neues Meister-BAföG**
Mehr Geld für angehende Meister, Fach- und Betriebswirte
- 32** **IHK-Lehrgänge und Seminare**

› triebe zurückgeht. Dabei hat sich der Auftragseingang aus dem Inland leicht und aus dem Ausland deutlich verbessert. So geben rund 26 Prozent der Betriebe eine Steigerung beim Eingang von Inlandsaufträgen an und 38 Prozent bei den Aufträgen aus dem Ausland. Damit bleibt die Binnennachfrage eine zentrale Stütze des produzierenden Gewerbes, auch wenn sich andeutet, dass die Auslandsmärkte sich wieder zu erholen scheinen.

Handel auf hohem Niveau stagnierend

Im Handel und Dienstleistungsbereich herrscht eine gute Stimmung. So berichten insgesamt 56 Prozent der Unternehmen von einer guten Geschäftslage, 39 Prozent sind mit ihrer aktuellen Lage zufrieden und lediglich fünf Prozent sprechen von einer schlechten Geschäftslage. Betrachtet man die beiden Sektoren separat, so zeigen sich jedoch unterschiedliche Tendenzen. Denn 71 Prozent der Dienstleistungsunternehmen beurteilen die aktuelle Geschäftslage als gut und 22 Prozent als befriedigend. Unter den Händlern sind es dagegen nur rund 28 Prozent mit einer guten und 70 Prozent mit einer befriedigenden Geschäftslage. Dies zeigt sich im Handel auch beim Umsatz, der bei rund einem Drittel der Betriebe gegenüber dem gleichen Vorjahresquartal gefallen und bei lediglich 13 Prozent gestiegen ist. Damit scheinen sich im Handel die Wachstumszuwächse abzuschwächen. Dagegen verzeichnen rund ein Drittel der Dienstleistungsbetriebe eine Steigerung gegenüber dem gleichen Vorjahresquartal. Nur

zehn Prozent beobachten einen gefallenen Umsatz.

Erwartungen für die Zukunft

Die meisten Unternehmen im Kammerbezirk sehen für die kommenden zwölf Monate weiterhin positive Geschäftsverläufe voraus. Insgesamt erwarten rund 94 Prozent aller Unternehmen eine gleichbleibende oder bessere Entwicklung für die kommenden Monate. Dabei ist jedoch die Anzahl der Unternehmen, die von einer besseren Entwicklung ausgehen, seit Jahresbeginn von rund 30 Prozent auf aktuell 22 Prozent zurückgegangen. Drei Viertel der Unternehmen gehen von einem gleichbleibenden Geschäftsverlauf für die kommenden Monate aus. Rund fünf Prozent rechnen mit einem schlechteren Verlauf. Dies gilt in der Tendenz auch für Betriebe des Handels und des Dienstleistungsbereichs. Im produzierenden Gewerbe erwarten dagegen etwas mehr Betriebe, nämlich rund ein Drittel, eine bessere Entwicklung. Der Anteil der Unternehmen, die von gleich bleibenden Geschäften ausgehen beträgt hier 62 Prozent.

Investitionsabsichten verändert

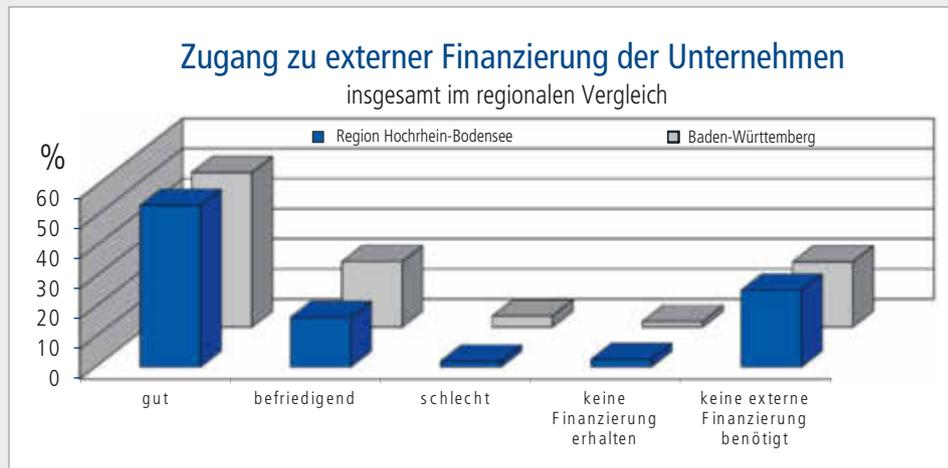
Keine wesentlichen Veränderungen zeichnen sich bei den Investitionsabsichten der Unternehmen im Inland ab. Etwa 84 Prozent aller Betriebe rechnen mit gleichbleibenden oder steigenden Investitionen. Die Zahl der Unternehmen, die dagegen keine Investitionen in den kommenden zwölf Monaten pla-

nen, liegt bei rund fünf Prozent. Ein positives Verhalten, welches etwas über dem Niveau von Baden-Württemberg liegt. Verwendet werden sollen die Mittel in erster Linie zur Beschaffung von Ersatzbedarfen sowie der Einführung von Innovationen.

Die Finanzierung der Investitionen stellt hierbei kein Problem dar. So bewerten 54 Prozent aller befragten Betriebe in der Region den Zugang zu einer externen Finanzierung als gut und rund 16 Prozent als befriedigend. Weitere 26 Prozent haben aktuell keinen Bedarf an einer externen Finanzierung, sodass die Zahl der Betriebe, die über keine externe Finanzierung klagen, mit weniger als drei Prozent in der Region äußerst gering ist.

Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung

Der überwiegende Teil der Unternehmen in der Region Hochrhein-Bodensee – mehr als 70 Prozent – möchte die Beschäftigtenzahl in den kommenden zwölf Monaten konstant halten. 17 Prozent gehen gar von einer tendenziell steigenden Belegschaft aus, aber auch rund zwölf Prozent schätzen, dass die Beschäftigtenzahl vor Ort fallen wird. Dennoch oder auch gerade deshalb beschäftigt der Fachkräftebedarf die Betriebe in der Re-



gion, insbesondere die Betriebe aus Handel und Dienstleistung. So bleibt der Fachkräftebedarf auch im Frühjahr das von den Betrieben insgesamt, aber von den Handels- und Dienstleistungsunternehmen im Besonderen am häufigsten genannte Risiko für die eigene wirtschaftliche Entwicklung. Wie in der Befragung zu Jahresbeginn, folgen die Nennungen Inlandsnachfrage, Arbeitskosten und Auslandsnachfrage in der Häufigkeit. Die Binnenkonjunktur bleibt weiterhin eine wichtige Nachfragestütze, genauso wie die ungelösten Krisen in der Ukraine und in Nah-

Die Zahl der Betriebe, die über keine externe Finanzierung klagen, ist mit weniger als drei Prozent in der Region äußerst gering.

ost, die schwächelnden Volkswirtschaften in Südamerika und China sowie die politischen und wirtschaftlichen Probleme in einigen europäischen Staaten die Exportmöglichkeiten vieler Produktionsunternehmen der Region einschränken. Steigende Arbeitskosten dürften auch vor dem Hintergrund aktuell laufender Tarifverhandlungen ein sehr reales Szenario sein. **ag**

Aus dem Industrieausschuss der IHK

Schweizer Wirtschaft konsolidiert sich

Im Zentrum der Frühjahrssitzung des Industrieausschusses standen die Integration von Flüchtlingen und die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz. Unter Leitung des Vorsitzenden Dietmar Kühne tagten die Mitglieder im Bildungszentrum der IHK in Schopfheim. Günter Michel, Leiter des Kompetenzteams Asyl der Agentur für Arbeit Lörrach, stellte die aktuellen Bemühungen der Agentur für Arbeit zur Integration von geflüchteten Personen in den Arbeitsmarkt in der Region dar. Er gab den Unternehmensvertretern wichtige Informationen und warb für ein Engagement der Betriebe. Neben der Agentur für Arbeit haben auch die Kammern sogenannte Kümmerer eingestellt, die Flüchtlinge auf dem Weg in und während der Ausbildung betreuen. Flüchtlingen den Nutzen einer dualen Ausbildung für eine langfristig gelingende Integration aufzuzeigen, ist eine der großen Herausforderungen, mit der die Agentur für Arbeit und die Kammern konfrontiert sind.

Ralf J. Bopp, Direktor der Handelskammer Deutschland-Schweiz, berichtete über die Entwicklung der Schweizer Wirtschaft in den vergangenen Jahren und die Wirtschaftsbeziehungen mit Baden-Württemberg im Speziellen. Dabei verdeutlichte er insbesondere Ursache und Wirkung der Entwicklung des Schweizer Frankens, die der Schweizer Wirtschaft seit Monaten ein „Fitnessprogramm“ aufzwingt. Für die Mitglieder ebenso spannend war die Diskussion der Frage, wie es in der per Volksentscheid auferlegten Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative vorangeht. Fazit: Die Schweizer Wirtschaft ist nach dem Frankenschock alles in allem nicht so stark eingebrochen wie befürchtet und befindet sich auf Konsolidierungskurs. Auf dem Weg hin zu einer Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative existiert bis dato noch kein Lösungsvorschlag, der eine Aufrechterhaltung der Personenfreizügigkeit im Sinne der EU und damit ein Beibehalten der bestehenden bilateralen Verträge mit der EU garantiert.

Abschließend wurden die Konjunkturlage sowie die Konjunkturerwartungen der Industriebetriebe in der Region besprochen. Alexander Graf präsentierte die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK (ab Seite 17), die von den anwesenden Vertretern der Unternehmen diskutiert und kommentiert wurden. **ag**

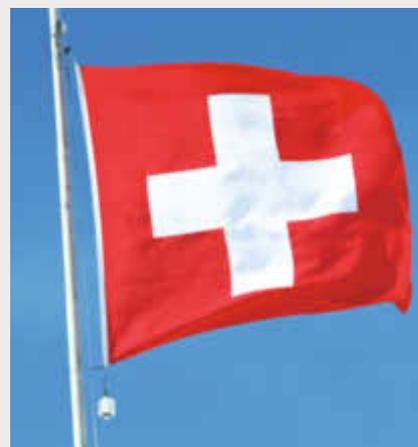


Bild: Kara - Fotolia

Ausbildungsplatzbörse vermittelt Last-Minute-Lehrstellen

„Jede Stelle, die nicht besetzt wird, tut weh“

Elmar Häusler, stellvertretender Leiter des Fachbereichs Ausbildung der IHK, hat vor sich eine Liste aller noch offenen Lehrstellen für September 2016 liegen. Der nächste Interessent äußert als Berufswunsch Fachinformatiker. Er hat bereits ein Studium mit dieser Fachrichtung begonnen, jedoch konnte er dieses nicht abschließen. Jetzt möchte er eine praktische Ausbildung beginnen. Der Ausbildungsberater begrüßt diese Entscheidung: „Lieber eine Ausbildung machen, als nochmal eine weitere Warteschleife drehen“. Elmar Häusler versucht den Jugendlichen den Ernst ihrer Lage zu vermitteln. „Noten und Leistungen spielen eine wichtige Rolle“, erklärt er, „da macht es keinen Sinn, einen weiteren schulischen Abschluss dranzuhängen, wenn am Ende keine Verbesserung der Leistung zu erkennen ist“.

Eine entscheidende Frage des Ausbildungsberaters lautet häufig: „Sind Sie motorisiert?“. Dementsprechend kann er Lehrstellen in der Umgebung vorschlagen. Außerdem stellt er Fragen zu den Interessen und Begabungen der Jugendlichen. Anschließend macht er konkrete Vorschläge für passende, offene Lehrstellen und notiert diese. So erhalten die künftigen Auszubildenden nach einem ersten, aber auch persönlichem Gespräch eine Liste mit entsprechenden Kontakten und müssen nur noch ihre Bewerbung abschicken. Elmar Häusler macht darauf aufmerksam, dass es für September 2016 noch 220 offene Lehrstellen im industriellen Bereich im Landkreis Konstanz gibt. „Im vergangenen Jahr konnten rund 80 Lehrstellen aufgrund mangelnder Bewerber mit passender Qualifizierung nicht besetzt werden“, erläutert er weiter. Verständnis für die jeweilige Situation und eine individuelle Beratung sollen die Ju-



Elmar Häusler (rechts), Ausbildungsberater der IHK, hilft jungen Menschen dabei, eine Stelle zu finden.

gendlichen dazu ermutigen, sich auf die offenen Ausbildungsplätze zu bewerben. „Jede Stelle, die nicht besetzt wird, tut mir weh“, bemerkt Elmar Häusler abschließend.

Ergänzt wurde die Ausbildungsplatzbörse von den Angeboten der Berufsmesse „Jobdays“, welche von der IHK mitveranstaltet wurden. Die jungen Teilnehmer konnten ihre Bewerbung von Fachleuten überprüfen und sich Tipps für ein Vorstellungsgespräch geben lassen. Auch für motivierte Eltern gab es ein zusätzliches Angebot an den Nachmittagen. Vorträge gaben Aufschluss darüber, wie Kinder bei der Berufswahl unterstützt werden können.

Die IHK präsentiert sich regelmäßig im Rahmen der „Jobdays“ und veranstaltete die Ausbildungsplatzbörse erstmalig gemeinsam mit der Berufsmesse in der Stadthalle Singen. Jugendliche erhielten hierbei die Chance sich kurzfristig um einen freien Ausbildungsplatz zu bemühen. Ausbildungsstart ist bereits im

September 2016. Zahlreiche Unternehmen nutzten die Gelegenheit, um noch freie, attraktive Lehrstellen anzubieten.

Über 70 Teilnehmer stellten mehr als 100 Ausbildungsberufe und schulische Bildungsmöglichkeiten vor. Die Ausbildungsberater der Kammern und die Berufsberater der Agentur für Arbeit halfen bei der Orientierung und erläuterten die aktuellen Chancen am regionalen Arbeitsmarkt. Interessierte Jugendliche nahmen diese Unterstützung gerne an und erschienen zahlreich, um sich kurzfristig über die offenen Ausbildungsplätze zu informieren. Ausbildungsbetriebe können sich an Elmar Häusler wenden, um noch freie Lehrstellen zu besetzen. Er ist auch der Ansprechpartner für alle Suchenden, die noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben.

lk

i Elmar Häusler
Tel.: 07531 2860-119
elmar.haeusler@konstanz.ihk.de

Regio Basiliensis: Diskussion zum grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt

„Doppelt so viele Brücken über den Rhein“

Der Verein „Regio Basiliensis“ veranstaltete in diesem Jahr seine 53. Generalversammlung, abgerundet wurde das Programm durch eine Podiumsdiskussion.

Der Vizepräsident der IHK Hochrhein-Bodensee, Stephan Karl Schultze, beteiligte sich an der Diskussionsrunde zum Thema „Die Schweiz und Europa – Aktuelle Herausforderungen in den Bereichen Arbeitsmarkt und Grenzgänger am Oberrhein.“ Ziel der Podiumsdiskussion war der Austausch von Politik und Wirtschaft zu aktuellen interkulturellen Fragestellungen im Bereich des grenzüberschreitenden Arbeitsmarkts. Im deutsch-schweizerischen Grenzraum leben rund vier Millionen Menschen.

Grenzgänger

Im deutsch-schweizerischen Grenzraum leben rund vier Millionen Menschen. Über 56.000 Personen aus Deutschland arbeiten in der Schweiz als Grenzgänger. Davon leben fast 50.000 in den Landkreisen Konstanz, Lörrach und Waldshut-Tiengen. Diese Angaben beruhen auf einer Studie zum Thema „Die (wirtschaftlichen) Verflechtungen des deutsch-schweizerischen Grenzraums“ der Universität St. Gallen, die 2015 von der IHK in Auftrag gegeben wurde.

Von diesen vier Millionen Menschen wiederum haben über 80 Prozent ihren Wohnsitz in der Schweiz. Ähnlich verhält es sich mit den Arbeitsplätzen. Von den 2,6 Millionen Arbeitsplätzen im Grenzraum, befinden sich fast 90 Prozent in der Schweiz. Allein im Kanton Zürich sind knapp 40 Prozent dieser Arbeitsplätze angesiedelt. Die deutschen Grenzgänger pendeln hingegen vorwiegend in den Wirtschaftsraum Basel. Dazu zählen die Kantone Basel-Stadt und Basel-Land sowie Teile des Kantons Aargau. Vor allem für die Grenzgänger aus den Landkreisen Lörrach und Waldshut-Tiengen zählen die dortigen Standorte zu den wichtigsten Arbeitgebern.

Knapp 290.000 Personen überqueren fast täglich die Grenze zur Schweiz, um dort zu ar-



Teilnehmer der Podiumsdiskussion (von links): Isaac Reber, Pascale Schmidiger, Stephan Karl Schultze und der Moderator Matthias Zehnder.

beiten. Aus Deutschland stammen dabei rund 20 Prozent. Über die Hälfte der Grenzgänger leben in Frankreich und pendeln von Berufs wegen in die Schweiz.

Export

Werden die Exportbeziehungen betrachtet, liegt Deutschland auf dem ersten Rang. Fast 20 Prozent aller Exporte aus der Schweiz gehen nach Deutschland, dies entspricht knapp 40 Milliarden Schweizer Franken. Die Schweiz importiert circa 30 Prozent der Güter im Wert von über 50 Milliarden Schweizer Franken aus Deutschland. Besonders das Bundesland Baden-Württemberg und die Region Hochrhein-Bodensee spielen eine wichtige Rolle für die Schweizer Wirtschaft.

Die hohe Zahl der Grenzgänger zieht einen sehr großen Einkommenstransfer nach sich. Die deutschen Grenzgänger generieren in der Nordschweiz ein Einkommen von mindestens 3,2 Milliarden Franken im Jahr, welches nach Deutschland transferiert wird. Von den 3,2 Milliarden fließen rund 1,15 Milliarden Franken in den Landkreis Lörrach, 770 Millionen in den Landkreis Waldshut-Tiengen und 510 Millionen Franken in den Landkreis Konstanz.

Einkaufstourismus

Ein Themenschwerpunkt der Podiumsdiskussion war der Einkaufstourismus in der Region.

Stephan Karl Schultze rät, den Blick auch mal von außen auf unsere Region zu richten. Er selbst stammt aus Nordrhein-Westfalen und kann sich noch gut an die dortigen leeren Innenstädte und die mangelnde Kaufkraft erinnern. „Die Schweizer Kunden tragen in besonderem Maß zu der Infrastruktur des Einzelhandels bei. Der sogenannte Einkaufstourismus unserer Nachbarn fördert den Wohlstand in der Region“, merkte Schultze an. So setzt sich beispielsweise die IHK für eine Automatisierung der Mehrwertsteuerrückerstattung und somit eine Reform des Verfahrens ein.

Tram für mehr Mobilität

Die Basler Verkehrsbetriebe (BVB) planen eine Taktverdichtung der Achter-Tram auf ganzwöchig 7,5 Minuten. Die Tram verkehrt zwischen Weil am Rhein und Basel und überquert dabei regelmäßig die deutsch-schweizerische Grenze. Kritiker des Vorhabens bezeichnen die Straßenbahn als eine „Einkaufstram“. Die „Einkaufsfahrten“ würden der Basler Wirtschaft schaden, weil die Kunden schnell und komfortabel zum Einkaufen nach Deutschland transportiert werden.

Pascale Schmidiger, Vizepräsidentin des Departements Haut-Rhin, betonte, dass die Tram wichtig für die Mobilität ist und einen positiven Einfluss auf Frankreich ausübe. Stephan Karl Schultze fügte hinzu, dass die Tram vorwiegend zwischen Montag und Freitag von den

Pendlern genutzt wird und nicht für sogenannte „Einkaufsfahrten“. Neue Verkehrswege dienen der Wirtschaft, schloss er seine Argumentation.

Immobilienpreisniveau

Über doppelt so viele Grenzgänger leben in Frankreich und arbeiten in der Schweiz – im Vergleich zu Deutschland. Aber die Deutschen holen auf. Pascale Schmidiger begründet die Veränderung anhand der steigenden Preise für Wohnraum in Frankreich. Aber sie betonte auch, dass Frankreich wieder attraktiver werden soll. Stephan Karl Schultze führte aus, dass das Immobilienpreisniveau im deutschen Grenzraum sehr hoch ist. „Viele Fachkräfte verfügen über interessante Lebensläufe. In der Schweiz finden sie eine lukrative Arbeit und in Deutschland eine bezahlbare Immobilie.“, argumentierte er.

Wünsche für die Zukunft

Gegen Ende der Podiumsdiskussion fragte der Moderator, Matthias Zehnder, die Teilnehmer nach ihren Wünschen für die Zukunft. Schultze forderte eine liberale Wirtschaft ohne Grenzen, ebenso sollen staatliche Hindernisse weiter abgebaut werden. „In zehn Jahren wünsche ich mir doppelt so viele Brücken über den Rhein. Es ist wichtig, gemeinsam den Horizont zu erweitern. Und das bisschen Problemrauschen, das es in unserer Region gibt, sollten wir abarbeiten.“ endete Schultze. Pascale Schmidiger möchte mehr in die Bildung investieren und Isaac Reber, Vorsteher der Sicherheitsdirektion des Kantons Basel-Landschaft, zielt darauf, die Mobilität im Grenzraum zu verbessern

wu/lk

REGIO BASILIENSIS

Der Verein „Regio Basiliensis“ hat es sich zum Ziel gemacht, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein zu fördern und agiert im Auftrag der fünf Nordwestschweizer Kantone. Um die Grenzen in Europa weiter abzubauen und den grenzüberschreitenden Wirtschaftsstandort Basel/Nordwestschweiz zu erhalten und weiterzuentwickeln, hat der Verein eine „Trinationale Pendenzenliste“ mit zehn Forderungen und Handlungsempfehlungen für eine nachhaltige Weiterentwicklung der Grenzregion vorgelegt. Die Pendenzenliste (Aufgabenliste) der Regio Basiliensis richtet sich an die zuständigen Gebietskörperschaften in den drei Ländern am Oberrhein. Die Forderungen und Empfehlungen umfassen die Optimierung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Sicherung der Personenfreizügigkeit und die interkulturelle Zusammenarbeit im Grenzraum. Die Mobilität soll verbessert, das Gesundheitssystem angeglichen und die Mehrsprachigkeit gefördert werden. Themen wie die berufliche Weiterbildung, das Wissensmanagement und die grenzüberschreitende Berichterstattung werden ebenfalls erfasst.

Seminar zum Qualitätsmanagement

Risikobasiertes Denken und Handeln am Beispiel der ISO 9001:2015

Zertifizierte Managementsysteme erlangen immer mehr Bedeutung in Unternehmen. Angefangen bei Qualitätsmanagementsystemen, die in fast jedem produzierenden Unternehmen und vielen anderen Branchen implementiert sind und deren Nachweis oft schon Kundenanforderung ist, bis hin zu Energiemanagementsystemen oder Arbeitsschutzmanagementsystemen. Allein über ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem verfügen weltweit etwa 1,1 Millionen Unternehmen. Die dazugehörige Norm DIN EN ISO 9001 wurde jüngst überarbeitet und ist nun seit Herbst 2015 in Kraft. Bei dieser Novellierung handelte es sich um eine „große“ Revision, bei der 40 Prozent der Norm verändert oder ergänzt wurden. Die bisherigen Konzepte wie „Ressourcenmanagement“, „Voice of Customer“, „Wissens-, Change- und Risikomanagement“ sind in der neuen Version mit detaillierteren Anforderungen versehen. Die novellierte Norm erhebt den Anspruch, damit praxisnäher und zeitgemäßer zu sein sowie den Nutzen für die Unternehmen und ihre Kunden erhöhen.

Mit der neuen Version der Norm wird vor allem ein prozess- und interessentenbasierter Managementansatz gestärkt. Es geht darum, die gesamte Organisation zu verstehen und beispielsweise die externen Bedürfnisse und Erwartungen von Kunden oder Lieferanten zu kennen. Die ISO 9001:2015 kann Unternehmen das strategische und organisatorische Rüstzeug für die kommende Dekade bieten. Die neue Norm erfordert aber auch ein Umdenken hinsichtlich der Organisation, Prozesse, Kommunikation und Dokumentation. Ein Managementsystem nach ISO 9001:2015 wird damit zunehmend ein wichtiges Werkzeug der Unternehmensleitung, um Vorstellungen und Ideen umzusetzen. Die wesentlichen Neuerungen im Überblick:

- Eine neue Struktur, die zukünftig für alle neuen Managementnormen verbindlich sein wird (High Level Structure).

- Eine verstärkte Verantwortung der Leitung, sich bei der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems (QMS) vermehrt und nachweislich einzubringen.
- Die Bestimmung, Festlegung und gegebenenfalls Aktualisierung der relevanten interessierten Parteien (Stakeholder) und das Verständnis ihrer Erwartungen und Bedürfnisse soll jetzt eine konkrete Anforderung der Norm werden.
- Der prozessorientierte Ansatz soll stärker verdeutlicht werden.
- Mit dem risikobasierten Ansatz wird der vorbeugende Charakter von QM-Systemen betont und verstärkt.

Die IHK Hochrhein-Bodensee bietet zur novellierten Norm ein ganztägiges, kostenpflichtiges Seminar an. Als Experten haben wir dazu vom TÜV-Süd den Auditor Claus Engler eingeladen. Im ersten Teil stellt er die Neuerungen der DIN ISO 9001:2015 vor und berichtet über erste Erfahrungen aus den Audits. Im zweiten Seminarteil geht es darum, wie man den in der Norm verlangten prozess- und risikoorientierten Ansatz in der Praxis umsetzen könnte: Die sogenannte „Turtle-Methode“ ist ein sehr hilfreiches und erprobtes Werkzeug, um innerbetriebliche Prozesse abzubilden und die sich daraus ergebenden Risiken und Chancen darzustellen und zu bewerten. Diese Methode wird im Rahmen des Workshops vorgestellt. Das Seminar findet am **8. Juni** in Radolfzell und – inhaltsgleich – am **9. Juni** in Waldshut statt. Das Seminar richtet sich an QM-Verantwortliche von IHK-Mitgliedsunternehmen jedweder Branche und ist kostenpflichtig. Die Teilnahmegebühr beträgt 75 Euro, darin enthalten sind Seminarunterlagen sowie die Verpflegung. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine vorherige Anmeldung bis zum 23. Mai bei Claudia Veit erforderlich sp

i Claudia Veit | Tel.: 07531 2860-127 | claudia.veit@konstanz.ihk.de

Beratung und Informationsveranstaltungen

IHK beantwortet Fragen rund um Weiterbildung

Berufliche Weiterbildung eröffnet Möglichkeiten und Perspektiven und macht fit für zukünftige Herausforderungen. Aber wie findet man die richtige Weiterbildung? Welche Karrieremöglichkeiten bieten sich im Anschluss an eine Berufsausbildung? Wie läuft die Weiterbildung ab? Wie hoch sind die Kosten und gibt es eine finanzielle Unterstützung? Diese und weitere Fragen können über das Beratungsangebot der Industrie- und Handelskammer geklärt werden. Die Weiterbildungsberaterinnen der Industrie- und Handelskammer beraten kompetent und trägerneutral in allen Fragen der beruflichen Bildung und unterstützen bei der Suche nach Weiterbildungsanbietern in der Region. Das Beratungsangebot richtet sich an Unternehmen, deren Beschäftigte und Privatpersonen gleichermaßen und deckt dabei ein breites Spektrum an Themen ab:

- Information über die Anforderungen und Zulassungsvoraussetzungen verschiedener Bildungsgänge und Prüfungen
- Suche nach geeigneten Partnern für die Umsetzung von Weiterbildung

- Recherche nach geeigneten Angeboten
 - Auswahl von Referenten, Dozenten und Trainern
 - Innovative Qualifizierung und Personalentwicklung
 - Möglichkeiten der Finanzierung und Fördermöglichkeiten
 - Unterstützung bei der innerbetrieblichen Weiterbildung
- Weiterbildungsinteressierte haben die Möglichkeit, das Beratungsangebot der IHK zu nutzen. Neben allgemeinen Informationsveranstaltungen (siehe unten) können auch individuelle Beratungstermine mit den Weiterbildungsberaterinnen der IHK vereinbart werden:

Für den Landkreis Konstanz: Michaela Rennhak, Tel.: 07531 2860-134, E-Mail: michaela.rennhak@konstanz.ihk.de

Für die Landkreise Lörrach und Waldshut: Nicole Schmidt, Tel.: 07622 3907-266, E-Mail: nicole.schmidt@konstanz.ihk.de mr

i Die Termine der Informationsveranstaltungen finden sich auf der Internetseite der Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee www.konstanz.ihk.de, Suchbegriff „Informationsveranstaltung“ oder dort unter der Dokumentennummer „2377728“.



Umzug im August

Neuer Kammersitz in Konstanz

Die Industrie- und Handelskammer in Konstanz zieht um: Ab dem 15. August 2016 ist die IHK in neuen Räumlichkeiten zu erreichen. Der Sitz der Kammer befindet sich dann in der Reichenaustraße 21. Neben dem Kammersitz entsteht am Seerhein eine moderne Stätte für die Aus- und Weiterbildung. Zukünftig werden hier nicht nur die IHK-Abschlussprüfungen aller IHK-Berufe abgenommen. Auch das IHK-Angebot der beruflichen Weiterbildung wird neue Möglichkeiten erhalten und das Angebot nachfragegerecht ausgebaut. Die neuen Räumlichkeiten komplettieren damit das Gesamtangebot der Kammer im Osten der Region.

Bereits im vergangenen Jahr konnte am Standort Schopfheim ein neues Bildungszentrum eröffnet werden. Die Einrichtungen sollen zeitgemäße und moderne Rahmenbedingungen und eine attraktive Lernumgebung für die Aus- und Weiterbildung bieten. In Kooperation mit dem Miteigentümer, der Stadt Konstanz,



IHK-Hauptgeschäftsführer Claudius Marx (rechts) und IHK-Präsident Thomas Conrady

und dem von ihr betriebenen Veranstaltungs- und Kongresshaus (Bodenseeforum) lassen sich auch größere Veranstaltungen und landes- beziehungsweise bundesweite Kongresse und Konferenzen realisieren, was in der Vergangenheit regelmäßig am Fehlen geeigneter Räumlichkeiten scheiterte. **wu**



Öffnungszeiten

Die IHK hat montags bis donnerstags von 8.30 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr, freitags von 8.30 bis 12 Uhr und von 14 bis 15 Uhr geöffnet. Das Info- und Servicecenter ist montags bis donnerstags durchgehend von 8 bis 17 Uhr, freitags von 8 bis 16 Uhr besetzt.



Der Außenwirtschaftsausschuss bei Eltex-Elektrostatik

IHK-Außenwirtschaftsausschuss

Zu Besuch bei Eltex in Weil am Rhein

Erfahrungsberichte zu den beiden Nachbarländern Tschechien und Polen sowie Internationale Vertragsgestaltung und Management standen im Mittelpunkt der Sitzung unter der Leitung von Wolfgang Lay (Dr. Ing. Paul Christiani, Konstanz). Eingeladen hatte das Ausschussmitglied Jürgen Schöning von der Eltex-Elektrostatik GmbH. Dazu berichtete Michael Kern, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Auslandshandelskammer Polen, über die aktuellen wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen. Rund 6.500 deutsche Unternehmen sind in Polen aktiv. 25 Prozent der Exporte aus Polen gehen nach Deutschland. Weiterhin ist mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts zu rechnen, letztlich auch getragen durch den Inlandsmarkt, beispielsweise durch die Einführung von Kindergeld ab dem zweiten Kind. Unsicherheit gibt es hingegen bei der Wirtschaftspolitik der

neuen Regierung. Zur Finanzierung von neuen Sozialleistungen sind neue Steuern, unter anderem im Einzelhandel und im Bankensektor eingeführt worden. Chancen ergeben sich für deutsche Unternehmen durch mehrere Großprojekte vor allem im Bahnbereich.

Ausschussmitglied Joachim Maier von der Wefa Group Singen berichtete über die Erfahrungen mit dem Produktionsstandort in Tschechien, der bereits seit 20 Jahren erfolgreich produziert. Internationale Vertragsgestaltung und Management war das Thema von Heidrun McKenzie, Rechtsanwältin Bender Harrer Krevet in Lörrach. Im Mittelpunkt standen dabei Fallstricke bei Internationalen Vertragsgestaltungen, denn nicht überall werden die Begrifflichkeiten gleich verwendet. Insbesondere das angelsächsische Rechtssystem baut auf das auf, „was im Vertrag steht“.

bö/ct

Lehrgang mit IHK-Zertifikat

Weiterbildung zum Gesundheitsmanager

Experten sind sich einig: Gesundheitliche Prävention, Stressbewältigung und die damit verbundenen Herausforderungen vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung sind die wichtigsten Themenbereiche, mit denen sich Unternehmen in Zukunft auseinandersetzen müssen. Das Renteneintrittsalter steigt stetig an, das Durchschnittsalter der Belegschaften erhöht sich. Parallel dazu nimmt das Potenzial an Nachwuchskräften spürbar ab. Für die Personalentwicklung in den Unternehmen gilt es mehr denn je, neue Strategien zur Sicherung ihres langfristigen Fachkräftebedarfs zu entwickeln. Das Betriebliche Gesundheitsmanagement rückt daher immer stärker ins Blickfeld einer erfolgreichen Personalpolitik.

Unternehmen benötigen kompetente innerbetriebliche Ansprechpartner, die ein Betriebliches Gesundheitsmanagement im eigenen Unternehmen umsetzen. Deren Aufgabe ist es einerseits, die innerbetrieblichen Verhältnisse (wie Führungskultur, Ergonomie am Arbeitsplatz et cetera) auf gesundheitliche Belastungen hin zu beleuchten, andererseits positiv auf das Verhalten der Mitarbeiter in Bezug auf Gesundheit einzuwirken. Der Gesundheitsmanager ist also gleichermaßen beratender Partner für die Geschäftsleitung, als auch für die Kollegen. Für diese komplexe Aufgabenstellung hat die IHK einen Zertifikatslehrgang konzipiert, bei dem Teil-

nehmer in sieben Monaten umfassend auf ihre neue Aufgabe als Gesundheitsmanager vorbereitet werden. Der Lehrgang schließt mit einer Projektarbeit ab, mit der ein Praxisprojekt aus dem eigenen Unternehmen entwickelt wird. Dadurch wird ein direkter Wissenstransfer möglich – der Return on Invest für die Lehrgangskosten ist also auch gegeben.

Inhaltlich behandelt der Lehrgang neben allgemeinen Grundlagen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements die gesundheitsförderliche Unternehmenskultur, die Gestaltung des Arbeitsplatzes, ergonomische Gesichtspunkte sowie Bewegung, Ernährung und Prävention. Umgang mit Stress und Work-Life-Balance sowie Suchtprävention und Betriebliches Wiedereingliederungsmanagement sind ebenfalls Teil des Programms. Der Lehrgang startet bereits zum vierten Mal am **7. Oktober** in Schopfheim und umfasst circa 120 Unterrichtsstunden. Angesprochen werden Mitarbeiter in kleinen und mittleren Unternehmen, die zukünftig den Aufbau und die Organisation eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements übernehmen wollen.

js



Johanna Speckmayer
Tel. 07622 3907-231
johanna.speckmayer@konstanz.ihk.de



Großes Interesse: Mehr als 100 Gäste kamen zur Veranstaltung über den Zollunionskodex. Uwe Böhm (Leiter Geschäftsfeld International der IHK, links), Roland Olbrich (Referent der IHK-Roadshow) und Monika Platkova (Geschäftsfeld International) sind auf dem Bild rechts zu sehen.

IHK-Roadshow zum Unionszollkodex und seinen Besonderheiten

Noch viel Unklarheit

Es herrscht noch viel Unklarheit, wie sich die Änderungen im europäischen Recht für international tätige Unternehmen seit dem 1. Mai auswirken. Einen ersten Eindruck konnten die Teilnehmer anlässlich einer Road-Show der baden-württembergischen IHKs bekommen. So gab Roland Olbrich bei der Auftaktveranstaltung in Schopfheim Auskunft. Weitere Informationsveranstaltungen der Industrie- und Handelskammer fanden an den Standorten in Konstanz und in der Sparkasse in Waldshut statt. Unter anderem stellten Vertreter der Hauptzollämter Singen und Lörrach den aktuellen Sachstand

vor. Volker Struppek von der Firma Crest in Weil am Rhein erläuterte die Änderungen aus Sicht eines Zolldienstleisters. Das große Interesse der Unternehmen am neuen Zollrecht spiegelte sich auch in der hohen Teilnehmerzahl von rund 400 Personen wider.

Weitere Informationen sowie die Vortragsunterlagen sind auf der Homepage der IHK www.konstanz.ihk.de unter der Dokumentennummer 3304008 erhältlich. Zudem hilft der neu gegründete Arbeitskreis „Zoll und Export“ bei Fragen weiter und stellt Informationsmaterial zur Verfügung. **Bö**

Tagesseminar im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Wirtschaftsrecht für Unternehmer“

Arbeitsrecht INTENSIV 2

Systematisch und in komprimierter Form werden all diejenigen Bereiche des Arbeitsrechts dargestellt, die in der betrieblichen Praxis von Bedeutung sind. Dabei werden sowohl die aktuellen Entwicklungen als auch grundlegende Informationen insbesondere zum Individualarbeitsrecht behandelt und vertieft. Während in Arbeitsrecht „INTENSIV 1!“ die Arbeitsvertragsgestaltung sowie die Beendigung des Arbeitsverhältnisses im Vordergrund stehen, befasst sich dieses Seminar hauptsächlich mit dem Inhalt des Arbeitsverhältnisses. Im Vordergrund stehen Rechte und Pflichten des Arbeitgebers, aber auch des Arbeitnehmers aus dem Arbeitsverhältnis. Schwerpunkte werden das Entgeltfortzahlungsrecht und das Urlaubsrecht sein. Weiterhin werden grundlegende Fragestellungen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (Benachteiligung, Mobbing) sowie der arbeitsrechtliche Gleichbehandlungsgrundsatz besprochen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet das Thema Arbeitsvergütung, insbesondere die Themen Zielvereinbarung, Dienstreisen und Dienstwagen. Letztlich wird das Thema Arbeitnehmerüberlassung, insbesondere aus der Sicht des entleihenden Unternehmens vertieft. Auch die arbeitsgerichtliche Auseinandersetzung und vor allem taktische Überlegungen werden in der Veranstaltung eine Rolle spielen. Ergänzt wird die Veranstaltung durch Praxisbeispiele.

- Es werden im Einzelnen folgende Themen behandelt:
- Arbeitspflicht und Arbeitsverweigerung
- Diskriminierungsverbote
- Betriebliche Übung und Gleichbehandlungsgrundsatz
- Arbeitsvergütung, insbesondere Zielvereinbarungen, Überstunden, Dienstreisen und private Nutzung eines Dienstwagens
- Vergütung bei Arbeitsunfähigkeit
- Urlaubsrecht
- Risiken der Arbeitnehmerüberlassung
- Aktuelle Gesetzesänderungen

Die Veranstaltungen Arbeitsrecht INTENSIV 1 und Arbeitsrecht INTENSIV 2 ergänzen einander, sie bauen nicht aufeinander auf. Die Veranstaltung findet am **12. Juli** von 9 bis 17 Uhr in Schopfheim im Gebäude der Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee, E.-Fr.-Gottschalkweg 1, statt. In Konstanz am **14. Juli** von 9 bis 17 Uhr im Gebäude der IHK Hochrhein-Bodensee, Schützenstr. 8. Die Teilnahmegebühr beträgt 280 Euro. **tv**

i Weitere Informationen zu Veranstaltungen in diesem Jahr unter: www.konstanz.ihk.de Suchwort <Wirtschaftsrecht>.

Richtlinie zum Statut für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen und anderen dem Außenwirtschaftsverkehr dienenden Bescheinigungen

Gestützt auf § 11 des Statuts betreffend die Ausstellung von Ursprungszeugnissen und anderen dem Außenwirtschaftsverkehr dienenden Bescheinigungen vom 7. März 2016 erlässt die IHK Hochrhein-Bodensee folgende

Verwaltungsvorschrift:

Die Richtlinie zum Statut für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen und anderen dem Außenwirtschaftsverkehr dienenden Bescheinigungen, gestützt auf § 11 des Statuts der Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee (IHK) für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen und anderen dem Außenwirtschaftsverkehr dienenden Bescheinigungen vom 7. März

2016 (Mitteilungsblatt der IHK „Wirtschaft im Südwesten“, Mai 2016), wurde modifiziert. Sie findet ab dem 1. Mai 2016 Anwendung.

Konstanz, den 26. April 2016

gez.
Der Präsident
Thomas Conrady

gez.
Der Hauptgeschäftsführer
Prof. Dr. Claudius Marx

Mehr Geld für angehende Meister, Fachwirte und Betriebswirte

Das neue Meister-BAföG

Die Reform des Meister-Bafög wurde durch den Bundestag beschlossen, ab dem 1. August 2016 greifen deutliche Verbesserungen. „Das Meister-BAföG ist das größte und erfolgreichste Förderinstrument für die berufliche Weiterbildung, und wir machen es jetzt noch attraktiver“, sagte Bundesbildungsministerin Johanna Wanka (CDU) der Deutschen Presse-Agentur in Berlin.

Mit dem von Bund und Ländern gemeinsam finanzierten Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) – auch bekannt als „Meister-BAföG“ – werden berufliche Aufstiegsfortbildungen, zum Beispiel Meister- und Fachwirtlehrgänge finanziell gefördert. Das erhöht die Fortbildungsmotivation des Fachkräftenachwuchses und trägt wiederum zur Fachkräftesicherung bei.

Das Meister-BAföG besteht aus zwei Komponenten: einem Zuschuss, der nicht zurückgezahlt werden muss, und einem zinsgünstigen Darlehen. Förderungsberechtigt sind dabei nicht nur Personen, die ihre Fortbildung in Vollzeit

absolvieren. Auch Personen, die sich in Teilzeit, per Fernunterricht oder medienbasiert weiterbilden, können eine Förderung beantragen.

Zu den wesentlichen Änderungen ab dem 1.8.2016 zählen:

- Der Zuschussanteil von bisher 30,5 Prozent wird auf 40 Prozent erhöht.
- Der mögliche Erlass des restlichen Darlehens für die Lehrgangs- und Prüfungskosten bei Bestehen der Prüfung wird von 25 auf 40 Prozent erhöht.
- Künftig können auch Bachelorabsolventen, die eine zusätzliche Aufstiegsqualifizierung anstreben, das Meister-BAföG erhalten.

Eine Weiterbildung nach der Ausbildung bietet eine gute Möglichkeit, um sich weitere berufliche Karrierechancen zu eröffnen. Das neue Meister-BAföG setzt ein deutliches Zeichen in diese Richtung, die Attraktivität der dualen Ausbildung und einer anschließenden beruflichen Aufstiegsweiterbildung wird durch die Reform deutlich aufgewertet.

mr

i Weitere Informationen auf der Internetseite der Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee www.konstanz.ihk.de, Stichwortsuche „Meister-BAföG“ oder über die Dokumentennummer: 116981.

Bild: caruso13 - Fotolia



Die Absolventen von Weiterbildungsprüfungen im April mit ihren Urkunden.

Urkundenverleihung für Weiterbildungsabsolventen „Auf's richtige Pferd gesetzt“

In einem Festakt im neuen IHK-Bildungszentrum in Schopfheim erhielten 75 erfolgreiche Absolventen und Absolventinnen von Weiterbildungsprüfungen Ende April 2016 ihre Urkunden. „Sie haben auf das richtige Pferd gesetzt“, bestätigte Johanna Speckmayer, die Geschäftsführerin der Weiterbildung, den Absolventen. „Unter den vielfältigen Möglichkeiten des Weiterbildungsmarktes stellen die Abschlüsse der IHK die erste Wahl dar.“ Dies sei das Ergebnis einer Studie der Stiftung Warentest, die Nutzen, Dauer und Kosten von betriebswirtschaftlichen Abschlüssen gegenüberstellt.

Die Absolventen hatten sich in berufsbegleitenden Lehrgängen auf ihre Prüfung zum Industriemeister, Fachwirt, Personalfachkaufmann, Fachkaufmann Einkauf + Logistik Bilanzbuchhalter, Betriebswirt und zum Technischen Betriebswirt vorbereitet. Dafür hatten sie zwei Jahre lang ihre Freizeit hintenan gestellt, um berufsbegleitend

ihren Abschluss zu erlangen. Dazu sei hohe Motivation, Durchhaltevermögen und überdurchschnittliches Engagement erforderlich, betonte Johanna Speckmayer. Sie zitierte eine aktuelle Studie des DIHK, wonach 69 Prozent der Absolventen bundesweit angaben, nach ihrer qualifizierten Weiterbildung ein höheres Gehalt erhalten zu haben. Der Return on Invest der entbehrungsreichen Zeit sei damit garantiert. Gleichzeitig appellierte sie an die große Zahl der weiblichen Absolventinnen, ihre neu erworbenen Kompetenzen in die Unternehmen einzubringen und Führungsverantwortung zu übernehmen. Die Urkundenverleihung wurde musikalisch untermalt von der Musikschule Mittleres Wiesental, die auf originelle Art und Weise Haushaltsgeräte zu Schlaginstrumenten umfunktionierte. Marc Schlossarek, der Festredner, gab humoristische Denkanstöße für ein gelingendes und glückliches Leben über den beruflichen Erfolg hinaus. js

E

Veranstaltung

Mit Erfolg Aufträge in der Schweiz abwickeln

Die IHK bietet auch dieses Jahr im Rahmen des Enterprise Europe Networks eine kostenlose Veranstaltung zum Thema „Dienstleistungserbringung in der Schweiz“. Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und der Schweiz sind eng, doch mit dem Waren- und Dienstleistungsexport in die Schweiz sind trotz der bilateralen Verträge einige wichtige Besonderheiten für eine erfolgreiche Auftragsabwicklung zu beachten. Es gilt die spezifischen zoll- und arbeitsrechtlichen Regelungen einzuhalten – sei es bei reinen Montagearbeiten, dem Mitführen von Werkzeug und Ausrüstungen oder der Mitarbeiterentsendung. Eine Unterstützung bei der Auftragsabwicklung bietet seit neuestem das Benutzerhandbuch für das Meldeverfahren bei einer Entsendung von Mitarbeitern in die Schweiz. Dennoch bleiben viele Fragen wie zum Beispiel auch das Thema „Umsatz in der Schweiz“ und wie es anzugehen ist, oft noch unklar. In kompakter Form besteht die Möglichkeit, sich mit Fachleuten der Schweizer Behörden auszutauschen. Darüber hinaus gibt die Handelskammer Deutschland-Schweiz Informationen zum Vertriebs- und Exportmarketing. **mw**

Termine (jeweils von 9 bis 13 Uhr):

- **15. Juni:** IHK Hochrhein-Bodensee, E.-Fr.-Gottschalk-Weg 1, 79650 Schopfheim
- **21. Juni:** IHK Hochrhein-Bodensee, Schützenstr. 8, 78462 Konstanz

i Anmeldungen unter www.konstanz.ihk.de (Suchbegriff-Nr. 104434) oder über den Veranstaltungskalender. Weitere Informationen: Mariana Weber, Tel.: 07531 2860-114, mariana.weber@konstanz.ihk.de

Chancen für den deutschen Mittelstand

Wachstumsmarkt Indien

Mit der weltweit zweitgrößten Bevölkerungszahl von 1,29 Milliarden Menschen entwickelt sich Indien zu einem der größten Konsumgütermärkte weltweit mit einem prognostizierten Wirtschaftswachstum von 7,4 Prozent in 2016. Der Ausbau des industriellen Sektors und die Gewinnung ausländischer Direktinvestitionen in Kernsektoren stehen bei der indischen Regierung an vorderster Stelle. Zu diesen Kernsektoren gehören unter anderem die Kfz-Industrie, die Informationstechnologie, der Energiesektor, die Biotechnologie und das Bauwesen. Für deutsche Unternehmen, die Technologielösungen in diesen Branchen anbieten, bestehen demnach interessante Geschäftsmöglichkeiten. In verschiedenen Veranstaltungen der IHK informieren Experten über die Besonderheiten des indischen Marktes, den Zahlungsverkehr und über die Regierungskampagne „Make in India“. Zudem berichtet ein regionaler Unternehmensvertreter über die Erfahrungen im Indiengeschäft aus erster Hand. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos. Die Veranstaltung findet am 7. Juni um 14 Uhr in den Räumen der Landesbank Baden-Württemberg in Singen statt. Eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich. **am**

i Ana Mujan, Tel. 07531 2860-160, ana.mujan@konstanz.ihk.de



Gastgeber und Gäste (von links): Georg Wengert, Christiane Stell, Hans-Dieter Stell, Wolfgang Lay und Uwe Böhm.

Generalkonsul aus Vietnam zu Gast in Singen

Ein aufstrebendes Schwellenland

Hochrangigen Besuch aus Vietnam hatten jüngst die IHK Hochrhein-Bodensee und die Wengert AG in Singen. Der Generalkonsul in Ho-Chi-Minh-Stadt, Hans-Dieter Stell berichtete vor mehr als 70 Unternehmensvertretern aus erster Hand über die Politik und die Chancen für den deutschen Mittelstand in Vietnam. Stell war bislang an verschiedenen Auslandsvertretungen wie Istanbul, Tel Aviv und New York tätig, zuletzt als Botschafter in Madagaskar, Mauritius und den Komoren und ist nun seit drei Jahren im ökonomischen Zentrum Vietnams in Ho-Chi-Minh-Stadt.

Neben China entwickelt sich auch die Region Südostasien zu einem der wichtigsten Wachstumsmärkte der Welt. Wolfgang Lay, Vorsitzender des Außenwirtschaftsausschusses wies in seiner Begrüßung auf die überdurchschnittlich intensiven Wirtschaftsbeziehungen in unserer Region zu China hin. Gerade im Hinblick auf das langsamere Wachstum in China ist sei es für deutsche Unternehmen wichtig, sich auf anderen Märkten nach Alternativen umzuschauen. Und Vietnams Konjunktur nehme weiterhin an Fahrt auf, sagte Stell. Bis 2017 erwarten Analysten ein Wirtschaftswachstum von 7 Prozent. Zudem öffnen neue Freihandelsabkommen in Vietnam die Märkte. Stell betonte, dass diese bisher aber vor allem asiatische Investoren anlockten. Allen voran Südkorea, Japan, Singapur und Taiwan. Deutsche Importe machten in Vietnam nur 1,6 Prozent der Gesamteinfuhren aus und Deutschland läge im Gesamtranking bei den Direktinvestitionen nur auf Position 22 – dabei hätten deutsche Produkte einen guten Ruf. In den Branchen des Maschinen- und Anlagenbaus, der Bauwirtschaft, Informationstechnologie und besonders der Umwelttechnik bestehe noch Nachholbedarf.

Lukrative Investitionspotenziale für die deutschen Unternehmen ergäben sich zukünftig vor allem durch die geplanten Großprojekte der vietnamesischen Regierung, wie dem Bau von Raffinerien, Kraftwerken und Textilfabriken. Aber auch der Aufbau des Tourismus, abseits der Rucksacktouristen, sei im Kommen. Dies müssten die deutschen Unternehmen jetzt nutzen. Allerdings ist bei der Partnersuche auch Vorsicht geboten, persönliche Kontakte spielten im asiatischen Raum eine große Rolle. Politisch gilt Vietnam als eines der stabilsten Länder in Südostasien. **bö**

Lehrgänge und Seminare der IHK

Wann?**Was?****Wo?****Euro**

Informationen: Konstanz, Tel.: 07531 2860-118; Schopfheim, Tel.: 07622 3907-230, www.konstanz.ihk.de

Außenwirtschaft

| | | | |
|----------|--|---------------------|--------|
| 06.06.16 | 1x1 des Imports | Konstanz/Schopfheim | 270,00 |
| 06.06.16 | Lieferantenerklärungen – Bedeutung, Regeln, Konsequenzen | Schopfheim | 270,00 |

Betriebswirtschaft/Finanz- und Rechnungswesen/Marketing und Vertrieb

| | | | |
|--------------|---|------------|-------------|
| ab 08.06.16 | Professionelles Office-Management – Zertifikatslehrgang | Schopfheim | 520,00 |
| 09.06.16 | Büroorganisation statt Papierberge | Konstanz | 270,00 |
| 16.+17.06.16 | Lohn- und Gehaltsabrechnung – Grundstufe | Konstanz | 490,00 |
| ab 04.07.16 | Controlling Kompakt – Zertifikatslehrgang | Konstanz | auf Anfrage |

Büromanagement/Führung/Personalwesen/Persönlichkeitsentwicklung

| | | | |
|-----------------|--|------------|----------|
| ab Juni 2016 | Personalreferent/in IHK – Zertifikatslehrgang | Konstanz | 1.800,00 |
| 06.06.16 | Sicheres Auftreten im Job | Schopfheim | 270,00 |
| 13.06.16 | High-Potential führt erfahrene Mitarbeiter | Konstanz | 270,00 |
| 14.06.16 | Mein persönliches Potential nutzen | Schopfheim | 270,00 |
| 30.06.+01.07.16 | Erfolgreiche Rhetorik und Präsentation | Schopfheim | 490,00 |
| 04.07.16 | Zeitgemäße Geschäftskorrespondenz | Konstanz | 270,00 |
| 04.+05.07.16 | Effektive Mitarbeiterführung – Kommunikation als Führungsaufgabe | Schopfheim | 490,00 |
| 12.07.16 | Von der Sekretärin zur Assistentin | Schopfheim | 270,00 |
| 16.+17.06.16 | Lohn- und Gehaltsabrechnung – Grundstufe | Konstanz | 490,00 |

Immobilienmanagement

| | | | |
|----------|--|----------|--------|
| 15.06.16 | Grundlagen der Immobilien-Finanzierung | Konstanz | 270,00 |
| 22.06.16 | Erwerb und Veräußerung von Immobilien | Konstanz | 270,00 |

Projekt-/Qualitätsmanagement/Technik

| | | | |
|--------------|--|------------|--------|
| 06.-08.06.16 | QM-Grundlehrgang – Zertifikatslehrgang | Konstanz | 880,00 |
| 07.06.16 | Projektmanagement Kompaktseminar | Schopfheim | 270,00 |

Weitere Seminare und Lehrgänge finden Sie unter www.konstanz.ihk.de